

Unendlicher Beifall der beeindruckten Hörer

César Francks Oratorium „Les Béatitudes“ unter Hans Christoph Becker-Foss glanzvoll aufgeführt

Von Ernst Wilhelm Holländer

Hameln. Nicht immer und überall wird ein bevorstehendes Musikereignis so intensiv in die Öffentlichkeit getragen wie die Aufführung von César Francks Oratorium „Les Béatitudes“ („Die Seligpreisungen“): viele ausführliche Presseveröffentlichungen, zwei fachkundige Einführungsabende mussten neugierig machen. Nun ging man in die - natürlich voll besetzte - Marktkirche St. Nicolai und verließ sie nach gut zwei Stunden beglückt, ja überwältigt!

Wiederaufführung des Oratoriums

Was hatte sich ereignet? Seit langem bemühte sich Kantor Hans Christoph Becker-Foss um eine Wiederaufführung des Werks, das ihm am Herzen liegt. Zunächst musste die Partitur neu erstellt werden, weil das aus Paris gelieferte Original kaum leserlich war, dann wurde seit Februar mit vollem Einsatz geprobt, es entstand ein ausführliches Programmheft, das man schon vor der Aufführung hätte studieren müssen, um über das Werk und sein Geschehen informiert zu sein. Und nun erklang dieses Werk, das César Franck 1879 vollendete, das aber erst nach seinem Tode uraufgeführt wurde und dann in Vergessenheit geriet. Man kann sich nur wundern, warum es nicht längst einen hervorragenden Platz im internationalen Musikrepertoire hatte, aber vielleicht ist es dafür nicht zu spät.



Die Mitwirkenden unter der Leitung von Hans Christoph Becker-Foss, der sich mit der Aufführung einen Herzenswunsch erfüllte. Foto: geb

Zwar mag man über den etwas naiven Text der Madame Colomb hinweghören, aber er gab die Vorlage für herrliche und weit gespannte Musik von himmlischen Sphärenklängen bis hin zu opernhafter Dramatik, die etwa beim Dialog zwischen Christus und dem Satan den Atem stocken lässt, sich aber wieder zu unirdischer Schönheit steigert, wenn die Chöre der Engel musikalischen Balsam verströmen.

Hauptträger ist der Chor, und hier muss man der Hamelner Kantorei an der Marktkirche mit der Jungen Kantorei sowie dem göttinger vokalensemble höchstes Lob zollen. Welche Anforderungen an sicherer Intonation bei so modulationsreicher Musik werden gestellt, welche breitgespannte Dynamik wird gefordert, welche Leistung stellt allein schon das Einstudieren der heiklen französischen Texte dar! Diese Chöre erfüllen all diese Aufgaben professionell, und man spürte, dass sie mit großer Begeisterung dabei waren.

Das Werk erfordert acht Vokalsolisten, und Becker-Foss hat da immer eine glückliche Hand. Irmgard Webers leuchtender Sopran überstrahlte die großen Ensemblesätze, Verena Usemann beeindruckte als Mater Dolorosa, und Melanie Frenzel brachte grundierend einen schön timbrierten Alt ein. Hohe Ansprüche werden an die Männerstimmen gestellt. Andreas Wolf gestaltete von der Kanzel her mit ausladendem Bariton die Worte Christi. Hervorzuheben ist der hier schon bekannte Tenor Musa Duke Nkuna, dessen Partie oft in extreme Höhen führt. Erik Sohn, dessen profunder Bass sich hier oft bewährt hat, war der Todesengel, und Carsten Lau verbreitete immer wieder tenoralen Glanz. Wenn dann in den Teilen 7 und 8 der Satan auftrat, gemahnte es an hochdramatische Opernszenen dank der markanten Stimme von Andreas Scheibner aus Dresden. Anzuerkennen: Die Solisten verstärkten auch vielfach die Chorstimmen!

Jenaer Philharmonie als verlässlicher Partner

Hohen Rang hat der instrumentale Part, und hier war wieder die Jenaer Philharmonie ein verlässlicher Partner. Es muss bewundert werden, mit welcher Hingabe die Musiker das für sie doch kaum bekannte Werk erarbeitet haben. Da gab es wunderschöne Instrumentalszenen mit zarten, von den Harfen überglimmerten Klängen, da steigerte sich das Orchester aber auch zu packender Wucht, ohne hier die Vokalstimmen zuzudecken. Und welcher Eindruck, wenn am Schluss die Orgel mit vollem Werk hinzukam!

Der Leiter der Aufführung, Hans Christoph Becker-Foss, hat sich einen Herzenswunsch erfüllt. Und wenn es nun gelänge, César Francks Meisterwerk wieder zu verdienten Ehren zu bringen, dann hätten Becker-Foss und seine Mitwirkenden durch dieses Hamelner Ereignis wohl Rezeptionsgeschichte geschrieben! Der Beifall der beeindruckten und begeisterten Hörerschaft wollte kein Ende nehmen...